Die englische Stiftung "Der Film für das Kind" (Children's Film Foundation = CFF) : ein Versuch

Autor(en): **Butcher, Maryvonne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **14 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54). Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166. Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

6 März 1954 14. Jahrg.

Inhalt

Die englische Stiftung „Der Film für das Kind" 21
Bibliographie 25
Kurzbesprechungen 26

Die englische Stiftung «Der Film für das Kind»

(Children's Film Foundation = CFF) Ein Versuch

In England interessiert die Frage «Kind und Film» schon seit langem. Es gibt vielleicht weniger einschränkende Vorschriften mit Bezug auf die Zulassung Jugendlicher, als in einigen anderen europäischen Ländern für nötig erachtet wird, aber es werden auch mehr und erfolgreichere, speziell für ein Kinderpublikum bestimmte Filme hergestellt als in irgend einem anderen Land (ausgenommen Rußland). Diese Filme sind für Kinder geschaffen und nicht in erster Linie zu Erwerbszwecken der Herstellerfirma. So die in den dreißiger Jahren entstandenen Filme der Gaumont British Instructional von überwiegend erzieherischem Inhalt, die nur gelegentlich der Unterhaltung dienen; und die während der Kriegsjahre unter Leitung von Miss Mary Field hergestellten Filme der J. A. Rank Organisation, Abt. Kinderfilm. Trotz der ständigen, wenn auch offenbar ungenügenden Erzeugung von Kinderfilmen wurde es als ratsam erachtet, ein staatlich unterstütztes Untersuchungs-Komitee zu schaffen (WHEARE-Komitee) mit der Aufgabe, einen Bericht über das Problem «Kind und Film» auszuarbeiten, da die Häufigkeit des Kinobesuches durch Kinder denkende und verantwortungsbewußte Menschen beunruhigte.

Der Bericht des WHEARE-Komitees erschien im Mai 1950. Darin wurde die Arbeit der J. A. Rank Organisation in bezug auf den Kinderfilm lobend hervorgehoben und die Wichtigkeit der Fortsetzung und Entwicklung solcher Projekte betont. Im September desselben Jahres 1950 sah sich aber die J. A. Rank Organisation aus finanziellen Gründen leider gezwungen, ihre für den Kinderfilm verantwortliche Abteilung zu schließen.

Es handelte sich bei diesen Kinderfilmen von Anfang an um Unterhaltungs- und nicht um Lehrfilme. Letztere werden von den Kindern ohnehin mit Reserven aufgenommen; denn sie lieben es nicht, Lektionen in Form von Unterhaltung unterschoben zu erhalten.

Im Juli 1951 entschloß sich die Filmindustrie, den im WHEARE-Bericht enthaltenen Empfehlungen zu entsprechen. Sie gründete eine Organisation unter dem Namen «Children's Film Foundation» (CFF). Dieser neue Versuch wurde sofort warm begrüßt, sowohl vom Großteil der Presse als auch von interessierten Institutionen und Vereinen, aber auch von einflußreichen Leuten in staatlichen Betrieben sowie Einzelpersonen, die sich von jeher für das Problem «Kind und Unterhaltungsfilm» interessierten.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die CFF keinerlei Gewinnabsichten hat: die durch die Filmauswertung gewonnenen Summen werden der Organisation zugeführt zum Zwecke weiterer Produktion. Die vier beteiligten Film-Handelsgesellschaften sind ermächtigt, je drei der dreizehn Direktoren zu ernennen. Der Vorsitzende wird von den vier Gesellschaften gemeinsam gewählt. Diese enge Verbindung der Film-Handelsgesellschaften ist ein Garant für die wirtschaftliche Solidität der Stiftung. Ohne diese Form wäre CFF ein nichtberufsmäßiges Unternehmen mit jenen Schwächen, die jedem Amateurunternehmen trotz des Einsatzes meist anhaften.

Die Ziele der CFF sind Produktion, Förderung, Organisation, Verleih und Vorführung von speziell für Kinder geeigneten Filmen. Es sind Filme, die anläßlich von Kindermatinées und anderen, besonders für Kinder organisierten Vorführungen gezeigt werden und ganz allgemein der Unterhaltung von Kindern auf der ganzen Welt dienen sollen. Um diese Voraussetzungen zu erfüllen, stellt sich CFF die Aufgabe, dem Gewerbe, Verleihern wie Kinobesitzern, Filme (Spielfilm, Kurzfilm, Lehrfilm oder vollständiges Programm) zur Verfügung zu stellen, die die Kinder so sehr zu sehen wünschen, daß sie selber dafür zu zahlen bereit sind. Filme also, die mit den rein kommerziellen Filmen konkurrieren, ja diese in bezug auf Erfolg sogar übertreffen können, weil sie ausschließlich zur Unterhaltung bestimmter Altersgruppen geschaffen wurden.

Weiterhin besteht Hoffnung, die spezialisierte Herstellung von Kinderfilmen könnte zu einer ständigen Beschäftigungsquelle für britische Techniker führen und Großbritannien infolgedessen anerkanntes Zentrum einer guten Kinderfilm-Produktion werden. Ein Blick auf die Liste der Preisgewinner der letzten Festivals, an denen auch Kinderfilme mitkonkurrierten, genügt, um zu erkennen, daß man auf dem Wege ist, das gesteckte Ziel auch wirklich zu erreichen. Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß ein wesentliches Merkmal der CFF-Politik darin besteht, daß sie selber keine Filme direkt herstellen oder vorführen will, sondern sich damit begnügt, die Produktion anzuregen und sie im Einzelnen zu überwachen. Die CFF wählt den Stoff, bearbeitet «story» und

«script» und bietet sie dann jenen Gesellschaften an, von denen anzunehmen ist, sie würden den Auftrag richtig ausführen. Auf diese Weise wird vielen Gesellschaften die Möglichkeit gegeben, unter Oberaufsicht der CFF Erfahrungen in der Produktion von Kinderfilmen zu sammeln.

Interessant ist die Herstellungsmethode: Wenn die Leiterin des CFF in Verbindung mit ihrem aus vier Personen bestehenden Produktionskomitee sich für eine «story» entschieden hat, wird diese den Direktoren zur Genehmigung unterbreitet. Im Falle einer Annahme werden sodann die üblichen Rechte erworben. Die «story» wird entweder einem freien Drehbuchautoren oder der zur Herstellung des Films bestimmten Gesellschaft übergeben. Die Arbeiten am Drehbuch werden von Anfang bis Ende von der CFF überwacht. Danach wird die Herstellerfirma aufgefordert, der CFF ihr Produktionsbudget zu unterbreiten. Der Vertrag bei Annahme des Budgets verpflichtet die betreffende Gesellschaft, den Filmstreifen zur Zufriedenheit der CFF für die festgesetzte Summe auszuführen, und zwar ohne Rücksicht auf die Endkosten. Die CFF kann aber bei unvorhergesehenen Verzögerungen, z. B. infolge schlechten Wetters (an Ort und Stelle) oder bei größeren Aenderungen im Drehbuch nach Beginn der Dreharbeiten zusätzliche Bezahlung gewähren. Die ständige Kontrolle von seiten der CFF bei der Produktion garantiert, daß der Film wirklich wunschgemäß ausfällt.

Welche Art von Film wird gewünscht? Zuerst und hauptsächlich bewegte Spielfilme. Kinder lieben aufregende Bildstreifen, wobei der Schwerpunkt auf der Handlung liegt und nicht im Dialog. Der großartige Film «Bush Christmas» (Weihnachten im Busch) ist ein Beispiel dafür. Es werden Filme gewünscht, in denen Kinder die Hauptrolle spielen und Handlung und Dialog derart gestaltet sind, daß sie dem Verständnis der Kinder leicht zugänglich sind. Kinder lieben Filme, in denen die Mädchen ebenso oder fast so wichtig sind wie die Buben, damit sich Buben wie Mädchen mit den Trägern der Handlung identifizieren können. Kinder wünschen Filme mit einem fortwährenden Wechsel an Ausstattung und Szenerie, wobei schon allein der Hintergrund an sich interessant ist. Es ist nicht unbedingt nötig, daß das Milieu den Kindern vertraut ist («Bush Christmas» z. B. wurde in Australien gedreht und «John of the Fair» ist eine historische Abenteuergeschichte in Kostümen der Zeit). Doch waren einige der erfolgreichsten Filme solche mit einer den meisten Kindern vertrauten Umwelt, d. h. mit in London oder in den Vorstädten gedrehten Szenen.

Neben Filmen mit einer Spieldauer von ca. 55—60 Minuten produziert die CFF Kurzfilme lehrreichen Inhalts sowie ganz kurze, für die Unterhaltung der Allerkleinsten bestimmte Streifen (in England gibt es augenblicklich, dank dem Zuwachs der Geburtenzahl gleich nach dem Kriege, eine besonders große Anzahl kleiner Kinder).

Im britischen Königreich gibt es nur eine Stelle, die CFF-Filme verleiht: die Associated British Film Distributors Ltd., die über eine ganz

besondere Verleih-Methode verfügt. Sie richtet es so ein, daß jedem Lichtspieltheater, das eine Kinderfilmklub-Vorführung oder eine Kindermatinée veranstalten will, die notwendigen Filme in geregelter Weise zur Verfügung stehen. Auf der einen Seite wurden daher die Lichtspieltheater in vier Gruppen eingeteilt, und auch jeder fertiggestellte Film wird einer Gruppe(A, dann B, dann C und schließlich D) zugewiesen. Es wird angenommen, daß ein guter Film ungefähr ein Jahr benötigt, um in allen Theatern einer Gruppe gezeigt zu werden, das sind also vier Jahre, bis er die ganze Gruppenreihe (A—D) durchlaufen hat. Nach dieser Periode kann der Film wieder an den Anfang, in Gruppe A, eingereiht werden, denn in der Zwischenzeit hat sich das Publikum in der betreffenden Theatergruppe fast gänzlich gewandelt. Dazu kommt noch die Auswertung in 16-mm-Kopien, in ländlichen Bezirken, Schulen, Spitälern usw. Der gesamte Verleih der 35- und 16-mm-Kopien wurde außerhalb des Mutterlandes der J. A. Rank Overseas Film Distribution Ltd. anvertraut.

Wie stellt sich aber das Publikum selber zu dieser Art von Unterhaltung? Die CFF verfolgt die kühne Politik, Pressevorführungen anläßlich der Kinderfilm-Vorführungen zu veranstalten, und zwar jedesmal in einem anderen Stadtteil Londons, mit sehr verschieden geschichtetem Publikum, deren einziger gemeinsamer Nenner die Jugendlichkeit ist. Die Kinder zahlen den üblichen Eintrittspreis von 30 Rappen (6 d = 6 pennies) für den Sperrsitz, Kritiker und Gäste haben freien Eintritt und sitzen mitten in den Bankreihen, wo sie Zeugen der ohrenbetäubenden Reaktionen ihrer kleinen Mitzuschauer werden. Die meisten von ihnen reagieren äußerst deutlich: Bösewichte werden verspottet, ihre Pläne verraten, ihre Schandtaten ausgepfiffen; die Helden und Heldinnen dagegen werden mit Beifall begrüßt, ermutigt und beraten; Ungeschicklichkeiten rein physischer Art, wie Ins-Wasser-fallen oder über einen Gegenstand straucheln, werden mit Lachsalven quittiert. Jeder Film hat die Tendenz, die Kinder in Form des guten Beispiels, nicht als Mahnung von außen zu belehren. Sobald die Dialoge lang werden, wird das Publikum unruhig und beginnt zu schwatzen. Spielfilme wie «The stolen plans» u. a. sind von Berufsschauspielern äußerst sorgfältig gespielt, sodaß auch der Erwachsene diese für Kinder geschaffenen Filme mit den nötigen kritischen Voraussetzungen von Herzen genießen kann.

Dies ist ein kurzer Bericht über eines der einfallreichsten und wirksamsten Unternehmen im Raume des Kinderfilms. Jedermann, der sich für Kinder interessiert und wünscht, daß sie zu gesunden, kritischen Filmbesuchern — und Filmbesucher werden ja fast alle — heranwachsen, fähig, selbständig Echt und Unecht, Wahrheit und Schein, Gut und Bös voneinander zu unterscheiden, wird hoffen, daß den uneigennützigen Bemühungen der CFF der verdiente Erfolg beschieden sein möge.

Maryvonne Butcher, Redaktorin am «Tablett», London.